

Remote-Monitor mit ICA-Innenleben

Lokale IT-Architektur in Citrix-Serverfarmen einfach und kostengünstig aufbauen



Quelle: Pepper+Fuchs

Insbesondere MES-Anwender profitieren von einer Funktionserweiterung bei Remote-Monitor-Systemen.

Independent Computing Architecture, kurz das ICA-Protokoll macht es möglich: Remote-Monitor-Systeme im Ex-Bereich lassen sich nun noch einfacher aufbauen, MES-Lösungen betriebsweit leichter nutzen. Die ICA-Implementierung im Monitor lässt dies elegant und kostengünstig zu.



Beitrag als PDF auf
www.PuA24.net

Als Vorreiter der Ethernet-basierten Anbindung an Hosts galten vielfach die VisuNet-Remote-Monitor-Systeme. Bislang standen, neben dem von Microsoft Windows angebotenen RDP-Protokoll sowie dem VNC-Protokoll, bereits weitere proprietäre Protokolle anderer Hersteller zur Verfügung. Mit dem jetzt freigegebenen Release 2.0 der VisuNet-Remote-Monitor-Shell ist nun auch die uneingeschränkte Nutzung des ICA-Protokolls von Citrix möglich.

VisuNet-Remote-Monitor-Systeme im Ex-Bereich lösen mehr und mehr die über viele Jahre dominierenden KVM-Systeme ab. Die störungsfreie digitale Datenübertragung, die Software-basierte Steuerung sowie die einfache Administration eines Remote-Monitors als Netzwerkteilnehmer überzeugen immer mehr Anwender. Die bislang häufig auf Microsoft RDP (Remote Desktop Protocol)-basierte Anbindung an den jeweiligen Host wurde nun erweitert: Zukünftig können auch alle Anwender von Citrix-Serverfarmen und dem ICA-Protokoll (Independent Computing Architecture) die VisuNet-Remote-Monitore direkt in ihre Netz-

werke einbinden. Für die Anbindung eines VisuNet-Remote-Monitors an einen Host über das Ethernet-Netzwerk wird oft das RDP-Protokoll von Microsoft ausgewählt. Dieses ist integraler Bestandteil der Betriebssysteme XP, Vista und 7 von Windows. Damit lässt sich – lizenzrechtlich bedingt – entweder nur eine virtuelle Punkt-zu-Punkt-Verbindung zwischen dem Remote-Monitor und dem Host herstellen, oder es sind Server Versionen des Microsoft Betriebssystems mit entsprechenden User-Lizenzen auf einem Server-PC notwendig.

Bei Anwendungen, in denen sehr viele User gleichzeitig auf eine sehr große gemeinsame Daten- und Programmbasis zugreifen sollen, wird häufig eine virtuelle Server-Umgebung geschaffen, basierend auf der Virtualisierungssoftware von Citrix. Diese Software stellt jedem User (bis zu mehreren tausend Usern) die benötigten Daten lokal über das Netzwerk zur Verfügung und verwaltet gleichzeitig große, zentrale sogenannte Serverfarmen (mehrere hundert Rechner) und führt dort Lastverteilung und die Datenaufteilung durch. Das ICA-Protokoll wird dann von den Remote-Monitoren direkt als Datentrans-

fer-Sprache zum virtuellen Server irgendwo im Firmennetzwerk verwendet. Eingesetzt werden diese virtuellen Architekturen bei großen, meist internationalen Firmen, die zum Beispiel für die Pflege und Weiterentwicklung der Rezepturen und der Batch-Prozesse eine zentrale Datenhaltung bevorzugen.

Bislang wurde bei solchen Anwendungen für jeden Standard-Monitor vor Ort ein zusätzlicher Rechner eingesetzt, um die Netzwerkfähigkeit und das ICA-Protokoll zur Verfügung zu stellen. Durch die Implementierung des ICA-Protokolls im VisuNet-Remote-Monitor kann der zusätzliche Rechner zukünftig entfallen und Kunden können ihre lokale IT-Architektur damit einfacher und kostengünstiger aufbauen. Insbesondere Kunden, welche die in der Prozessindustrie weit verbreiteten MES (Manufacturing Execution System)-Lösungen einsetzen, profitieren von dieser Funktionserweiterung der VisuNet-Remote-Monitor-Systeme. ■

Weiterführende Infos auf PuA24.net:

more @ click PA099003